

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

279 (6.12.1903) 3. Blatt

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 20 Bsp.,
Reklamen 50 Bsp. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Abat.
Zusätze nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:
Adelstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 279. 3. Blatt.

Sonntag, den 6. Dezember

1903.

† Bischof von Anzer und die ba- dische Ordensheute

oder Wie steht's mit dem Patriotismus der Ordensleute?

Im Laufe der letzten Woche hat man in Rom einen verdienstvollen, deutschen Missionsbischof zur letzten Ruhestätte schickte, den bekannten und vielgenannten Missionar Bischof von Anzer. Die unfer Leser wissen, hat ein Gebirgsbischof seinem letzten Leben ein pöbelliches, unerwartetes Ende bereitet. Der preussische Gesandte von Nauenau fuhr eben zum Besuche des Bischofs an der Anna vor. Er traf nur noch einen Sterbenden. Im Beisein des preussischen Gesandten und der deutschen Priester der Anima baute Bischof von Anzer seine Seele aus. Der preussische Gesandte brachte dem Bischof die Augen zu. Bischof von Anzer gehörte der Gesellschaft des göttlichen Wortes (Stepler Missionsgesellschaft) an. Er war also Ordensmann.

Von diesem Gesichtspunkt des Ordensmannes aus betrachtet, war mir als katholischen Badener der Nachruf der halbamtlichen „Nordb. Allg. Ztg.“ doppelt interessant. Der Nachruf war offenbar in Berlin redigiert und hatte folgenden Wortlaut:

„Mit dem Bischof Anzer ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die in opferwilliger Arbeit für die christliche Religion in Ostasien sich dauernde Verdienste um die Interessen Deutschlands in China erworben hat. Die patriotische Wirksamkeit des Verstorbenen, den ein lebhaftes Nationalgefühl befeuerte, wurde vom Kaiser durch mehrere Auszeichnungen anerkannt. Seine langjährige Tätigkeit für die Ausbreitung christlicher Kultur unter dem chinesischen Volk erwarben ihm die Sympathien vieler Kreise. Dem energischen Manne werden auch die Deutschen anderer Konfessionen die Anerkennung nicht verweigern, daß er als treuer Sohn der Kirche und des Vaterlandes mit unerschütterlichem Mut gestritten und gelitten hat und sein Name wird mit der Entwicklung der nationalen Bestrebungen im fernsten Osten eng verknüpft bleiben.“

Frage wir uns nun: Was lobt das halbamtliche Blatt besonders an dem Missionsbischof Anzer? Erstens seine patriotische Wirksamkeit. Zweitens sein lebhaftes Nationalgefühl. Drittens seine dauernden Verdienste um die Interessen Deutschlands in China. Viertens seine Tätigkeit für die Ausbreitung christlicher Kultur.

Es wird also in dem Nachruf der „Nordb. Allg. Ztg.“ gerade das an dem hingewiesenen Bischof und Ordensmann gerühmt, was unsere badischen Ordensleute den Ordensleuten stets abzusprechen beliebten. Man vergleiche mit dem ehrenvollen Nachruf der „Nordb. Allg. Ztg.“ die Verleumdungen, die unsere Klosterfürmer so oft gegen die Orden erheben, als ob dieselben jede patriotische Gesinnung, jedes Nationalgefühl untergraben würden. So schrieb z. B. die „Bad. Post“ am 17. Oktober v. J. wörtlich: „Das Ordenswesen zerstört das Vaterland und schließt die Augen für Staat und Vaterland.“ Diese Verleumdung der „Bad. Post“ war allgemein gehalten, sie trifft also auch den verstorbenen Ordensmann v. Anzer.

Im Namen der badischen Katholiken stelle ich nun an die „Bad. Post“ und ihre Leiter die Frage: Wollen Sie auch angesichts des frischen Gedächtnisses des verstorbenen Missionsbischofs Anzer, auch angesichts des patriotischen Zeugnisses, das ihm von amtlicher Seite

durch die „Nordb. Allg. Ztg.“ ausgesprochen wird, diese alte Verleumdung aufrecht erhalten?

Man braucht nicht mit allen Schritten Mgr. Anzers einverstanden zu sein, man mag seine großartige Missionstätigkeit anfeuern oder kritisieren — eines wird man dem energischen Ordensmann nicht absprechen können: ein stark ausgeprägtes deutsches Nationalgefühl, eine durchaus patriotische, vaterländische Gesinnung.

Man erwäge nur folgende Tatsachen:
Bischof v. Anzer hat im Jahre 1890 seine Mission unter das Schutzverhältnis des Deutschen Reiches gestellt. Er kam damit einem lebhaften Wunsch der deutschen Reichsregierung nach und wurde deshalb von Kaiser Wilhelm II. mit verschiedenen Auszeichnungen bedacht. Auch der Prinzregent von Bayern ehrte ihn durch Verleihung eines hohen Ordens und erhob Anzer in den persönlichen Adelsstand.

Bei den Franzosen war seit jener Zeit Bischof Anzer der bestgeliebte Mann. Vergeltlich machte Frankreich alle Anstrengungen, um das Protektorat über Anzers Mission in Südchina zu erhalten. Selbst Kardinal Lavignerie suchte im Auftrag des Präsidenten der französischen Republik auf Mgr. Anzer zugunsten Frankreichs einzuwirken — es war alles umsonst. Mgr. Anzer handelte als Deutscher, entzog seine christliche Mission dem selbstberühmten französischen Schutz und stellte sie unter das Protektorat des Deutschen Reiches. Vaterländische Gesinnung, wie die Sorge für eine kraftvolle Fortführung der Mission hatten in gleicher Weise Anteil an diesem Schritt, sagte mit Recht kürzlich die „Allg. Volksztg.“

Badische Katholiken! In dem verstorbenen Missionsbischof und Ordensmann v. Anzer habt ihr einen derjenigen Männer vor euch, den eine protestantische Synode eine „nationale Gefährdung“ genannt hat, und die eure badische nationalliberale Presse als Männer „ohne Lebens- und Pflichtgefühl für Staat und Vaterland“ hinstellt.

In Bischof v. Anzer habt ihr einen jener Männer zu betrauern, die man in Baden unter ein Ausnahmestück stellt, die man verachtet und verleumdet und schlechter behandelt als Anarchisten und Sozialisten!

Badische Katholiken! Von Bischof Anzer rühmt selbst die von der Regierung inspirierte „Nordb. Allg. Ztg.“, daß er sich dauernde Verdienste um die Interessen Deutschlands erworben habe, daß er eine patriotische Wirksamkeit entfaltet habe, daß er ein Mann von lebhaftem Nationalgefühl war. — Bischof Anzer trug den höchsten chinesischen Orden und die Ordensauszeichnungen der ersten deutschen Bundesstaaten auf der Brust, der preussische Gesandte drückte ihm fernd die Augen zu — aber auch für ihn war kein Platz im Lande Baden!

Warum? Bischof v. Anzer war Ordensmann und deshalb wurde auch gegen ihn das badische Klostergesetz nur in vernünftigem Sinne gelöst. Auch ihm wäre es bei uns nicht gestattet gewesen, ohne Erlaubnis beim Besuche eine Kanzel zu besteigen, noch viel weniger wäre ihm die Gründung eines Missionshauses oder einer öffentlichen Niederlassung zur Ausbildung von Missionaren möglich gewesen. Im protestantischen Brevier hat die Missionsgesellschaft von Stepler, welcher Bischof Anzer angehört, bereits zwei große Missionsanstalten gegründet, die Gründung einer derartigen Niederlassung in Baden würde aber bekanntlich nach Meinung unserer Klosterfürmer die Grundfesten des badischen Staates erschüttern!

Es reicht nicht mehr im Haushalt des badischen Staates.

Was unmittelbar nach den Wahlen in jenen unangenehm offizieller Form bekannt gegeben wurde, hat die Regierung nunmehr dem eben zusammengetretenen Landtage bekannt gegeben: es soll eine Steuererhöhung eintreten. Die aus den bisherigen Einnahmequellen zu erwartenden Summen reichen bei weitem nicht aus, um die notwendigen Ausgaben zu bestreiten. Nicht weniger als elf Millionen fehlen, um die Ausgaben zu decken, welche die Kammer genehmigen soll. Dazu kommen noch einige Millionen, welche schon genehmigt sind und als sogenannte Kredit-Masse auf die neue Haushaltsperiode 1904 und 1905 übergehen. Bei uns in Baden wird der Voranschlag für den Staatshaushalt nicht wie im Reich (und auch in der Gemeinde) auf je ein Jahr festgelegt, sondern auf zwei. Eben deswegen kommt die Kammer nicht jedes Jahr zusammen, sondern nur alle zwei Jahre, jeweils gegen Ende eines ungeraden Jahres. Bekanntlich haben die National-liberalen seit einem halben Jahrhundert auf alle mögliche Weise Anteil an der Regierung des Landes erstritten. Sie wollten es dahin bringen, daß unser Land parlamentarisch regiert würde, d. h. daß die Kammer jeweils aus der Mehrheit der Kammer genommen würden und ihr Amt aufgeben müßten, sobald ein Kammerbeschluss gefasst würde, mit welchem sie nicht einverstanden wären. Vor 34 Jahren haben sie den unter dem Namen Odenburger bekannten Krieg gegen den Staatsminister Jolly geführt, weil derselbe im Auftrage des Großherzogs ein Ministerium gebildet hatte, ohne ihre Führer (Carnap, Ecker, Meier, Blumfeldt) dabei um Rat zu fragen und den einen und anderen zu Ministern zu machen. So hat diese Partei die Rechte des Großherzogs zu schmälern gesucht. Im unglücklichen Zusammenhang mit diesen Bestrebungen stand ihr Jahre langes Bemühen, den Staatshaushalt nur auf je ein Jahr festzustellen, also die Kammer jedes Jahr tagen zu lassen. Damit wollten sie einen noch größeren Einfluss auf die Regierung gewinnen und ständig geltend machen. Seit Jahren haben sie es nicht mehr gewagt, mit diesem Plane herorzutreten.

In unserem Staatshaushalt werden die Ausgaben wie die Einnahmen in ordentliche und außerordentliche unterteilt. Die ordentlichen sind die regelmäßig und ständig wiederkehrenden, die außerordentlichen dagegen die vorübergehenden, die bis zum einmal kommen oder mehrere Male. Die ordentlichen sind die naturgemäßige Folge von Gesetzen, die erlassen, von Einrichtungen, die geschaffen werden u. s. w. Sind diese Ursachen einmal gegeben, so ist gewöhnlich wenig oder nichts zu sparen. Bezüglich der außerordentlichen Ausgaben hat Regierung und Volkservertretung mehr Freiheit der Bewegung. Die Regierung kann über den Voranschlag geringer machen und die Volkservertretung noch daran streichen. Allein in der Verabfolgung der Fälle handelt es sich nur darum, ob ein Bedürfnis schon heute befriedigt wird oder erst morgen. Und häufig kommt man nur in Schaden, wenn man eine Ausgabe, der man auf die Dauer nicht ausweichen kann, auf morgen verspart, weil sie einem heute besonders beschwerlich fällt. Auch fehlt es gar nie an Bedürfnissen, die durch außerordentliche Ausgaben befriedigt werden müssen. Immer sind solche vorhanden, deren Befriedigung noch etwas zurückgestellt werden muß. Würde man nun für die eine Haushaltsperiode gar zu viel sparen wollen, so hätte man in der anderen um so mehr Mühe, ins rich-

tige Geleise zu kommen. Endlich darf nicht übersehen werden, daß sehr häufig weite Kreise der Bevölkerung ein sehr großes Interesse daran haben, ob solche Ausgaben gleich gemacht oder auf eine unbestimmte Zukunft hinausgeschoben werden. Der Staat ist ja der allergrößte Arbeitgeber, der schon damit große Vorteile bietet, daß er nicht bankrott wird, nicht zu den kümmerlichen Zahlern gehört. Aus allen diesen Gründen muß man dafür sein, daß solche außerordentliche Ausgaben auch in den Zeiten gemacht werden, in welchen es mit der Staatskassa knapp bestellt ist. Das ist jetzt allerdings in hohem Maße der Fall.

Wir haben in unserem Staatshaushalt den sogenannten laufenden Betriebsfond. Derselbe besteht aus den Geldern, die über den Voranschlag hinaus eingehen oder unter dem Voranschlag ausgegeben werden mit dem Kassenvortrag am Schlusse eines Rechnungsjahres, nachdem abgezogen ist, was über den Voranschlag hinaus abgegeben werden mußte. Dieser Betriebsfond hat schon wiederholt die Höhe von 20 Millionen überschritten; sein höchster Stand war 27½ Millionen am Ende des Jahres 1891. Natürlich löst man ihn nicht ins Ungemessene anzuwachsen; es stände auch nichts im Wege, denselben in der einen oder anderen Periode ganz aufzubrauchen. Wünschenswert ist das letztere freilich nicht. Eine bestimmte Summe hat man ihm beibehalten. Was über dieselbe hinaus noch vorhanden war, wurde zur Deckung außerordentlicher Ausgaben verwendet. So hat man sich wiederholt geholfen, wenn in einem Jahre oder in einer Periode die laufenden Einnahmen nicht ausreichend waren, um die Ausgaben zu decken. Für die Jahre 1904 und 1905 kam man es aber nicht zu machen, denn — der Betriebsfond ist aufgebraucht. In ihrer Erklärung zur Eröffnung des Landtages sagte die Regierung:

„Die in früheren Budgetperioden angesammelten Betriebsüberschüsse sind sehr zusammengeschmolzen und werden im laufenden Jahr völlig aufgezehrt werden. Die Mittel für die außerordentlichen Bedürfnisse der nächsten Budgetperiode sind daher nicht mehr vorhanden.“

Das wird natürlich überall sehr unangenehm empfunden. Ueber die Ursachen, die diesen un erfreulichen Zustand herbeigeführt haben, sagt die Regierungserklärung:

„In den letzten Jahren haben die Staatshaushalte in Deutschland stark Rückschläge erfahren. Die Erwerbsverhältnisse weiter Kreise der Bevölkerung wurden dadurch ungünstig beeinflusst, und die Abnahme der Kaufkraft im Inland hat im Zusammenhang mit den schwierigen gewordenen Ausfuhrverhältnissen der gewerblichen Tätigkeit schwere Wunden geschlagen. Die Minderwirkung dieser Wirtschaftskrisis auf die staatlichen Finanzen ist in unerwarteter Weise zutage getreten. Einzelne wichtige Einnahmequellen des Staates weisen Rückschläge auf, bei andern vollzieht sich die Zunahme des Ertrages wesentlich langsamer als früher. Unter der Einwirkung dieser ungünstigen Allgemeinerhältnisse und in Verbindung mit der starken Vermehrung der ordentlichen Ausgaben und der sehr reichlichen Ausstattung des außerordentlichen Budgets haben sich die Rechnungsergebnisse der letzten Jahre unbefriedigend gestaltet.“

Sie ist ein sehr wichtiges Moment übersehen: die ungeheure Steigerung der Ausgaben.

Vor 24 Jahren betragen die ordentlichen Ausgaben nicht die Hälfte und die außerordentlichen nicht ein Sechstel von dem, was sie in der letzten Periode betragen haben.

Es betragen:

die ordentl. Ausgaben M.	die außerordentl. Ausgaben M.
in der Periode 1880/81: 75 121 544	3 010 739
in der Periode 1902/03: 168 433 892	18 745 575

Ein Nikolausgeschenk.

Von W. Wimmer.

„Kinder,“ sagte die alte Susanne, die Witwe des Dorfschmieds, welche erst vor wenigen Tagen von einer schweren Krankheit aufgestanden war und noch vor Schwäche kaum gehen konnte, „Kinder, ich habe den Strick des Hols mehr im Hause, um für Mittag die Suppe zu kochen. Und es ist auch so kalt hier. Geht doch in den Wald und sammelt ein Bündel dürres Holz. Da Hans, trag' du den Strick, um die dürren Äste herunter zu reißen. Nehmt mir ja nur das dürre Holz, denn Niklas, der alte Waldhüter, versteht seinen Spatz. Er hat uns noch nicht vergessen, daß der Vater ihn einst wegen Trunksucht angeben mußte. So, behüte euch Gott! und kommt nur bald wieder.“ Die Kinder, von denen das Mädchen erst zwölf, der Knabe neun Jahre als war, machten sich auf den Weg und verzögerten sich die Zeit mit allerlei Plauderei. Wie Hans eben einen dürren Ast von einer Buche riß, daß es laut krachte, sagte sein Schwager: „Du, Hans, wenn jetzt der Ast von reinem Holz wäre, da könnten wir und die Mutter doch einen ganzen Monat davon leben und dürften uns noch jeden Sonntag ein Pfund Fleisch kaufen.“

„Du dummes Ding!“ rief Hans, in seiner Arbeit innehaltend. „Weißt Du denn nicht mehr, wie der Lehrer neulich sagte, ein Goldstück, so groß wie ein Zweiarbeitsstück, habe einen Wert von etwa sechs Talern? Nun sieh' Dir einmal diesen Ast an: man könnte gewiß seine zweitausend Goldstücke daraus machen, das wären dann zwölftausend Taler. Meinst Du, daß wir könnten uns einen Monat Kartoffel und Butter suppe kochen?“

„Du lieber Gott!“ versetzte Marie mit gefalteten Händen, „da brauchst Du die Mutter und wir nicht mehr auf Streich zu schlafen, und neue Kleider könnten wir uns auch kaufen und ein Bißchen Spielzeug obendrein, wie sie die Kinder reicher Leute haben.“

„So, und was meinst Du,“ sagte Hans, „wie man

da Bücher kaufen und lernen und etwas Tüchtiges werden könnte.“ Die diesen Worten riß er im Eifer, ohne es zu beachten, einen grünen Ast von der Buche und warf ihn zu den andern. Das Wundgen und Bauen von Ruffschindeln ging so fort, bis ein hübsches Häufchen Holz beisammen war und sie sich eben anschickten, es mit dem Stricke in einen Bündel zu schüttern, als es im Gesäße raschelte und plötzlich der alte Waldhüter vor den erschrockenen Kindern stand. „Ei, ei! Ihr kleinen Holzfreier!“ rief er mit seiner rauhen Stimme, indem er den Knaben kräftig beim Arm faßte, „gibt es nicht genug dürres Holz? Müßt Ihr auch noch die frischen Äste abreißen, daß ich Euch zur Anzeige und in Strafe bringe.“ Als er aber den großen Schrecken der armen Kleinen gewahrte, setzte er freundlich lächelnd hinzu: „Nun, nun! es ist nicht so böse gemeint und ich will Euch für diesmal pardonnieren. Schnürt nur Euer Bündel; wir gehen einen und denselben Weg und Ihr erzählt mir etwas von Eurer Mutter und wie es Euch sonst geht.“

Niklas, der Waldhüter, war heute schlechter Laune. Er wäre so gern heute, an seinem Namenstage, zu Hause geblieben, um das Fest zu begehen, aber der Dienst rief ihn und er mußte Folge geben. So war er denn in den Wald gegangen, hatte die Kinder entdeckt und wollte sie abfassen und seinem Varger Luft machen. Hinter dem dichten Gesträuche hatte er aber dann unbemerkt die Unterhaltung der Kinder belauscht, er hatte gehört, daß die Mutter krank gewesen sei. Da schwand sein Varger und mit Vergnügen bemerkte er, daß die Kleinen so gut erzogen waren und daß besonders der Knabe Lust zum Lernen verrate. Er hatte seinen Groll gegen den Vater vergessen; oder hatte dieser nur in der Einbildung der armen Frau bestanden. Wald war sein Entschluß gefaßt, sich der Armen anzunehmen, soviel es in seinen Kräften stand und sein Einfluß bei solchen Personen vermochte, die vermöglicher und höher gestellt waren als er. Das Gespräch mit den Kindern auf dem Heimwege und ein Besuch bei der kranken Mutter überzeugten ihn vollends, daß hier die Hilfe am rechten Platz sei.

„Nehmt hier das Paar Wildbäuden,“ sagte der biedere Waldmann zur Witwe, „und laßt zum hl. Niklas, jetzt eine Suppe, die Euch wahrlich nicht tut, denn Ihr seht so erbärmlich aus, wie die teure Peit. Euch und Euren Kindern muß geholfen werden. Hat der alte Niklas bei seinem mageren Gehalte auch nur wenig zu geben, so weiß er doch Reuten, die mehr haben, zu rechter Zeit so ins Genosse zu reden, daß sie blinde Taler schütten.“ Also nur getrost! Zu Sonntag — da sollt Ihr ein Pfund Fleisch im Topfe haben, wenn auch der kleine Hans keine goldenen Reste ins Haus gebracht hat. Lebt wohl, Frau! Vergißt Euch Gott, Kinder! Auf Wiedersehen!“ Vergnügt ging er nach Hause. So war sein Namensfest doch noch schön geworden.

Es gab keinen ausdauernderen Jäger, als den alten Niklas, wenn es galt, auf dem Anstand oder auf der Pirsch ein Stück Wild zu erlegen, das gerade zu irgend einer Festlichkeit ein Tafelstück liefern sollte; aber noch ausdauernder war es, wenn es sich darum handelte, irgend eine menschenfreundliche Absicht ins Werk zu setzen. So war er auch jetzt unermüdet, den Warrer, den Förster und alle reiche Bauern der Umgegend für seinen Plan zu gewinnen. Jeder mußte allwöchentlich zu einem bestimmten Betrage sich verpflichten, die arme Tagelöhnersfamilie zu unterstützen, teils um ihr den nötigen Lebensunterhalt zu verschaffen, teils um die Kinder zu erziehen und sie etwas lernen zu lassen.

Gottes Segen ruhte auf der edlen Tat, und der alte Niklas hatte noch die Freude, Hans als tüchtigen Forstgehilfen beim Förster zu sehen und letzteren als seinen Schüler in der edlen Waldmannskunst zu unterrichten, und er wünschte gar oft eine Freundin aus den launen, grauen Augenwimpern, wenn er auf die kleinen Holzfreier zu sprechen kam.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

— Ausgrabungen in Rom. Wie die „Stalle“ berichtet, wird in wenigen Tagen Professor Petersen in

dem Jahrbuch des Kaiserlich deutschen archäologischen Instituts, römische Abteilung, einen Bericht über die Ara Paec Augustae veröffentlichen. Der hervorragende Gelehrte unterwirft die bereits entdeckten Teile des berühmten Monumentes einer genauen Betrachtung, verleiht seine Schlüsse mit denen der Professoren Rossig, Reich, Domaszewski u. a. und legt danach seine Ansichten über die Anstellung mehrerer Bruchstücke dar. Die neuen Nachforschungen auf dem Forum Romanum sollen die Basilika des Augustus, mit der man sich nie nach Geduld beschäftigt hat, in Angriff nehmen. Die Nachforschungen, die eben erst begonnen worden sind, haben schon die Wichtigkeit und den Wert dieses Unternehmens dargetan. Ein sehr schönes Plaster in Marmorolast hat bereits die große Schönheit des Bauwerkes gezeigt. Ebenso sind bei dieser oberflächlichen Nachforschung viele Bruchstücke von Architektur und Dekoration aufgefunden worden, die von großer Bedeutung sind.

— Verschiedenes. Ein Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein wurde in Düsseldorf gegründet. Die Veranlassung fand statt unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten a. D. zur Redden die zahlreicher Beteiligung von Künstlern und Kunstfreunden von Düsseldorf und umwärts. Der Hauptzweck des neuen Verbandes ist, bildende Künstler von hervorragender Begabung im Rheinlandgebiet (Rheinprovinz, Westfalen, Hessen-Nassau, Baden, Rheinbessen, Rheingebiet, Reichslande) in geeignet erscheinenden Fällen, durch Ehrengehälter, Aufträge und Aufträge in die Lage zu setzen, eine Zeilung frei von Sorgen schaffen zu können. Die Veranlassung stellte einen Aufruf fest, der die Ziele und die Organisation des Verbandes zur allgemeinen Kenntnis bringen soll. — Von der nachgelassenen Bibliothek des verstorbenen Hofrates Dr. Otto Lohp gelangt ein Teil zur Veräußerung. Der gedruckte Katalog, der nach den vom Verstorbenen selbst geführten Verzeichnissen angefertigt ist, weist gegen 2000 Nummern aus. Katalog und Auskünfte sind zu erhalten von Herrn Finanzrat Dr. Wiard Lohp, Wien, dreizehnter Bezirk (Reizig), Einwan, gasse Nr. 28.

Bitte, kaufen Sie nur **MAGGI'S Suppen**

mit der
nebenstehenden Kreuzstern-
Schutzmarke



Besser als alle ähnlichen Produkte zur schnellsten
und bequemsten Zubereitung vorzüglicher Suppen.
Ein Würfel für 2 gute Teller kostet nur **10 Pfg.**

Städt. Badanstalt (Vierordtbad). Kurabteilung.

Geöffnet von morgens 8-1 Uhr und nachmittags von 1/2 3
bis 8 Uhr, sowie Sonntags nur morgens von 8-1 Uhr.
Für Damen vorbehalten jeden Wochentag von vormittags
9-11 Uhr und nachmittags von 1/2 3-1/2 5 Uhr.

Es kommen zur Abgabe: Halbbäder, Sitz- und Fußbäder,
Douche aller Art, kalte Abreibungen, Wicklungen,
Dampfbäder, Solbäder, kohlensäure Bäder und
elektrische Wasserbäder.

Allgemeine und lokale Massage durch speziell ausgebildetes Personal.
Behandlung mit dem pneumat. Apparat zur Einatmung ver-
dichteter Luft und Ausatmung in verdünnte Luft.

Besonders aufmerksam machen wir noch auf die Solbäder
mit Nappener Badesalz und Kreuznauer Mutter-
lauge und auf die aromatischen Fichtennadel-Extraktbäder,
welche zu der allgemeinen Badeszeit an Herren und Damen abgegeben
werden.

Photographisches Atelier

Ernst Hardock Akademiestr. 26
erbitet Weihnachtsaufträge rechtzeitig aufzugeben.

Ganz besonders mache auf meine Vergrößerungen
aufmerksam.

H. Maurer, Pianolager, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5, empfiehlt erstklassige

Flügel und Pianinos



von Berdux, Feurich, Börsch, Schiedmayer,
Schwochten, Ployel, Paris, u. A., sowie ge-
diegene Mittel- und billige Fabrikate von
Mk. 450 an.

von Mason & Hamlin
Lindholm, Manborg,
Schiedmayer
von Mk. 80 an.

Übertriebene Größe und Gediegenheit der
Auswahl, langjährige Garantie.
— Conlante günstige Bedingungen. —

Pianos und Harmoniums zur Miete.

Pianostimmen, sowie Reparaturen werden unter Aufsicherung ge-
bühler, fachmännischer Ausführung übernommen.

H. Rappelle,

Uhrmacher,
Kaiserstraße 215, Eingang Karlstraße,
empfiehlt zu

passenden Weihnachtsgeschenken
sein großes Lager in

goldenen und silbernen Taschenuhren,
Regulatoren, Stand- und Wanduhren,
Ketten und Ringe,

in allen Sorten
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Zwei Jahre Garantie!

Einrahmungen

aller Arten Bilder

liefert in bekannt bester Ausführung **billigst**

Fz. Otto Schwarz

Kaiserstrasse 136 oder Passage 26.

Eigene Fabrikation moderner Rahmen aus echten und
imitierten Hölzern mit Maschinen- und Motorbetrieb, sowie
verzierte aus Vergolder-Stuckmasse.

Mehrfach prämiert. Telefon 1407.

Emil Bürkel,

48 Waldstraße, Karlsruhe, Waldstraße 48,

Weißwaren- und Ausstattungs-Geschäft.

Leinen- und Baumwollwaren,

Bettfedern, Damm, Hochhaare, Wolle.

Anfertigung von Betten und Wäsche.

Lieferung ganzer Ausstattungen.

Damen-Confection.

Für den **Weihnachts-Verkauf** habe ich ausgelegt:

Eine Partie Jaquets zu Mk. 4.50, 6, 8, 10, früherer Preis 8, 10, 12, 14 Mk.

Eine Partie Saccos, halbanliegend, à Mk. 9, 12, 15, 18, früherer Preis 14, 18 22, 30 Mk.

Eine Partie feiner Saccos mit Seide gefüttert Mk. 24, 30, 35, früherer Preis 36, 45, 55 Mk.

Eine Partie schwarze u. Golfcapes Mk. 7, 10, 15, 18, früherer Preis 12, 15, 20, 24 Mk.

Eine Partie Kinderjäckchen zurückgefegt für das Alter von 2 bis 8 Jahren, p. Stück 8 Mk.

Rocktüme, Rocktümröcke, Blousen mit 25% Rabatt.

Karlsruhe **E. Cohen** Karlsruhe
Kaiser- und Lammstrassen-Gäß. Kaiser- und Lammstrassen-Gäß.

Grösstes Spezialgeschäft für Damen-Confection.

Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren und Galanteriewaren.

Hiermit erlaube ich mir, zu geneigtem Besuch
ergebenst einzuladen. Wie seit Jahren bekannt,
bin ich bemüht, das Beste zu bieten.

Große Auswahl, das Neueste und
Gediegenste zu billigsten Preisen

C. Garbrecht, **Carl Vohl**, Kaiserstraße
Inhaber: 193/195,

zwischen Herren- und Waldstraße.

Wetterfeste Pelserinen

Winter-Qualität

Schwarzgran 12.75 Mk.
Ia schweren Gebirgs-Loden 15.75 Mk.

120-125 cm lang.

Spezial-Haus für Herrenmoden.

Josef Goldfarb.

Verfand nach auswärts gegen Nachnahme.

Bei Bestellungen genügt Brustmaß in cm.

Kataloge gratis und franco.

Dazu passende Loden-Hüte
1.75, 2.25, 2.45 Mk.



A. Lindenlaub, Kürschner,

191 Kaiserstrasse, Karlsruhe, Telefon 1846.
Grosses Lager aller

Pelzwaren.

Neuheiten in

Pelzstolas, Pelzkragen, Pelzbarotts, Pelzmuffen, Pelz-
jacketts, Pelzmänteln für Damen und Herren.
Autobilistenpelze, Pelzvorlagen und Pelzdecken.

Neuanfertigungen und Umänderungen in eigener Werkstatt.

Gebr. Klein, Karlsruhe

Durlacherstr. 97/99. Telefon 1722.

Grösstes Lager fertiger Betten, Bettstellen und
Polstermöbel, Tische, Stühle, Spiegel, Verticos,
Kommoden, Bettfedern,
Rosshaare.

Uebnahme
ganzer Aussteuern.

Ständige Ausstattung von
Schlaf-, Wohn- und
Speisezimmer-Einrichtungen.

Prompter Versand nach
Auswärts. Billige Preise.

Langjährige Garantie.

Ansicht jederzeit gerne gestattet.

Kostenvoranschläge gratis.



St. Franziskushaus, Kleinkinderschule, Grenzstraße 7.

Jedes Kinderherz freut sich, am heiligen Weihnachtsfeste mit einer Gabe
bedacht zu werden. Darum wenden sich unsere Kinder, wie früher, so auch dieses
Jahr vertrauensvoll an alle Freunde und Wohlthäter der Anstalt mit der Bitte
um Weihnachtsgaben, mit dem kindlichen Versprechen, aller Wohlthäter im Gebete
gedenken zu wollen.

Zuwendungen von Geld, bzw. Kleidungsstücken, Spielsachen, werden mit
Dank entgegengenommen bei hochw. Herrn Geistl. Rat und Stadtdelan Bürger,
hochw. Herrn Pfarrkurat Binl, Schillerstr. 14, Frau Oberrechnungsrat Bürger,
Wittoriastraße 16, Frau Kaufmann Döbler, Erdbringerstraße 20, Herrn Kauf-
mann Dorer, Erdbringerstraße 19, Herrn Glasgraber Hiltl, Erdbringerstraße 56,
Frau Gang, Solthstraße 20, Herrn Stadtpfarrer Hiltl, Erdbringerstraße 20,
Frau 14, Frau Dominant Kreuz, Gieselerstraße 38, Fräulein Kreidler,
Kaufstraße 18, Fräulein Doff, Kaiserstraße 38, Frau Neuter, Kaiserstraße 96,
Frau Geh. Regierungsrat Schmidt, Stephaniensstraße 36, Frau Reichlecher,
Schid, Kaiserstraße 24, Frau Schmid, Sophienstraße 51. Die Oberin.
Karlsruhe 1908.

St. Josefs-Haus, Luisenstr. 29.

Herzliche Bitte um Weihnachtsgaben.

Weihnachten, das Fest der Freude, der Tag der Schmacht für die Kinder
und die armen Mitmenschen nahe heran. Das St. Josefs-Haus wendet sich
darum auch in diesem Jahre vertrauensvoll und bittend an die edlen Wohlthäter.
Sehr viele Kinder, meist arme, unsere (während dieser Zeit im Asyl wohnenden)
Dienstmädchen und unter ganzes Haus, das sich dem Dienste der Armen widmet,
bitten um des lieben Jesuskindes willen, recht herzlich um milde Gaben.

Gütige Gaben nehmen entgegen; hochw. Herr Geistl. Rat und Stadtdelan
Bürger; hochw. Herr Stadtpfarrer Drellt; Herr Stadtmeyer Kaiser;
Hil. Dorer, Erdbringerstr. 19; Frau Buchbinder Döbler, Erdbringerstr. 20;
Frau Angelerassistent Neff Witwe, Marienstr. 12; Frau Neußer Döbele,
Winterstr. 36; Frau Fabrikant Himmelsbach, Werderstr. 7; Frau Driane-
berg, Glasmalerei, Schützenstr. 7, und die Oberin des St. Josefs-Hauses.
Karlsruhe, 1908.

Fuldaer Bonifatius-Kalender,

gebiegenster Volkskalender
mit prächtigem Farbendruckbild und Wandkalender à Stück 35 Pfg.
zu haben bei der

Expedition des „Bad. Beobachters“.

NB. Unsere Zeitungsträger nehmen ebenfalls Bestellungen entgegen.

Anton Himmelsbach,

Karlsruhe, Werderstrasse 7 & 9,
Parquet- u. Fournierfabrik, Hobelwerk u. Holzhandlung,
empfiehlt als Spezialität:

Eichen- und Buchenparquet,
künstl. getrocknete Pitch-pine, schwedische Riemen,
Tannenriemen mit anfr. Jahren,

rohe und schwarz gebeizte Birnbauksägefourniere,
sowie gedämpftes und ungedämpftes Birnbaumholz
in allen Dimensionen.

Stets grosses Lager in trockenem Brennholz, Bündel-,
Schwarten- und Parquetabfallholz.

Panorama Festhalleplatz.

Neu ausgestellt:

Kolossalrundgemälde:
Die Schlacht bei Villiers, 30. November 1870.

Diorama:

Die Erstürmung der Takuforts.

Zahnarzt Lorenz,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 136
(Friedrichsbad).

Katholische Volksbibliothek
des Vereins vom hl. Carl Borromäus,
Geöffnet **Samstag**,
St. Etelansparrei:
Gerrenstraße 23, 2. Stod, 1 1/2 - 3 Uhr.
Liedfrauenparrei:
Nowadsantage 19, 11 - 12 Uhr.
Verhandlungsparrei:
Mühlstraße 21, 11 - 12 Uhr.
St. Bonifatiusparrei:
Grenzstraße 7, 11 - 12 Uhr.
St. Peter- und Paulsparrei:
Rheinstraße 3, 11 - 12 und 2 1/2 - 4 Uhr.
Durlach: Pfarrhaus, 10 1/2 - 11 1/2 Uhr.

Die Gesellschaft Mariens
bittet um Hilfe bei der Missionierung
des deutschen Südpolarsamoa und
Salomonen. — Maria vergilt alles!
Als Mitglied des 3. Ordens Mariä
wie als Wohltäter kann Jeder an den
Werken und Verdiensten der großen Ge-
sellschaft sich beteiligen.
Man adressiere: **Missionshaus St.
Johes, Weppen in Danover.**

Pfänder-Versteigerung.
An der Woche vom 18. bis 22. Jan. 1904
versteigern wir die über 6 Monate ver-
fallenen Fahrpfänder bis Lit. H
Nr. 5000.
Eine Erneuerung derselben kann noch
bis zum 16. Dezember d. J. stattfinden.
Karlsruhe, den 5. Dezember 1903.
**Städtische Spar- und Pfandleihkassen-
Verwaltung.**



Red Star Line
Rote Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft erteilt:
Red Star Linie in Antwerpen
oder deren Agenten.
Richard Graebener, Harren-
strasse 17, Ecke Kaiserstr., Karlsruhe.

Die
**Huttenkreuz-
Brauerei**
versendet
ihr anerkannt vorzügliches
Flaschen-Bier,
Münchener und Pilsener Façon,
in **Brauerei-Abfüllung**
durch die bestehenden Filialen
und, wenn nicht zu haben, direkt
billigst
bei reellster und pünktlichster
Bedienung.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Möbelfabrik und Lager
von
Pottiez Schrof,
Werderstraße 57,
empfiehlt sein großes Lager in
allen Sorten **Kasten- und Vorker-
möbeln, Betten, Spiegeln,
Stühlen, Bettfedern** etc.
Anfolge eigener Fabrikation und
großer, vorteilhafter Einkäufe
preis, reell und billig.
Komplette Aussteuer in jeder
Preislage finden besondere Be-
rückichtigung.
Anschaffungen gerne gestattet.
Zahlung nach Lieberkunft.
Anschaffungen von Polstermöbeln bei
billigster Berechnung.

Grosse Lager
feine und feinste echte
Bordeaux-Weine,
sorgfältig gepflegt, mit langem
Flaschenlager, darunter hochfeine
Schlossgewächse,
empfiehlt
Max Homburger,
30 Kronenstrasse 30
und
124a Kaiserstrasse 124a.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
Erdpringsstraße 21, 2. Stod.

Ludwig Bertsch, Hofjuwelier,
Kaiserstrasse 165 **Karlsruhe** Telefon 1478
empfiehlt
**Ringe mit Brillanten,
Ringe mit Farbsteinen und Perlen**
in hervorragender feiner, grosser Auswahl und jeder Preislage.
Prima Steine.
Werkstätte im Hause. Prämiert: Chicago, Strassburg, Paris.
Bei Auswahlendungen nach auswärts Preisangabe und
Referenzen erbeten.
An den Sonntagen vor Weihnachten bis 6 Uhr geöffnet.

Maschinenfabrik vorm. L. Nagel A.-G.
Karlsruhe
liefert als Spezialität
**Pneumatische
Spänetransport-Anlagen
Holztrocken-Anlagen
Ventilations- u. Heizungs-
Anlagen
Exhaustoren
Ventilatoren.**



Weihnachts-Ausstellung.
Lager religiöser Gegenstände
Jakob Dorer
19 Erdpringsstraße Karlsruhe Erdpringsstraße 19
empfiehlt seine billige Bezugsquelle in
Säng-, Steh- und Gold-Kreuzen
mit Glasur.
Heiligenfiguren und Gruppen in jeder Größe, Gebetbücher,
Magnifikate, Goffine, Heiligenlegenden, Betrachtungsbücher,
Leuchter, Weihkessel, relig. Medaillen, Broschen und
Kosenkränze.
Religiöse Bilder mit und ohne Rahmen.
Ferner: Briefpapiere in Cassetten, Schreibwaren, Leder-
waren, Spiele, Erzählungsbücher u. s. w. in größter Auswahl
zu den billigsten Preisen.

**Bieler's
Puppenklinik**
und
Puppenlager
Kaiserstr. 223.
Détail und Engros.
Die erste und beste
**Karlsruher Puppenklinik zum
„Pupp doktor“**
heilt alle kranken und verwundeten Puppen
rasch und billig in eigener Werkstätte.
Allergrosste Auswahl in sämtlichen Ersatzteilen, Köpfe,
Körper, Arme, Beine etc. Perücken aus echten und Angora-
Haaren; Puppen-Garderobe, Kleider, Wäsche, Hüte,
Schuhe und Strümpfe.
Grosses Lager fertiger Puppen von den einfachsten
bis feinsten in jeder Ausführung. **Celluloid-Puppen-Köpfe,
Arme und Hände. Laufpuppen** von 75 Pfg. an.
Aufträge von Auswärts werden prompt erledigt.
Grösste Leistungsfähigkeit. Reellste Bedienung.



**Triumph- (Stiefel,
Schnür-) (Schuhe,
Schnallen-)**
sowohl in modernen, eleganten, als auch in
bequemen, naturgemäßen Formen für Herren
Damen und Kinder
empfiehlt im Alleinverkauf
H. Freyheit,
117 Kaiserstraße 117.
Telephon 1271.
Reparaturen werden schnell und
zu billigen Preisen angeführt.



Leopold Kölsch • Gegr. 1844. •
Weiss & Kölsch Détail
211 Kaiserstrasse 211
KARLSRUHE.

Wie alljährlich in besonderer Abteilung
der Verkaufsräume
Weihnachts-Verkauf
billiger solider
**Wollwaren
und Tricotagen**
zu
Engros-Preisen.
Partien
Hemden, Hosen, Jacken, Westen, Socken, Hand-
schuhe, Fachtücher, Strümpfe, Hauben, Mützen,
Echarpes, Tücher, Shawls, Unterröcke, Kleider
liegen zum Verkaufe auf.

Anstalten und Vereine
erhalten Extra-Rabatt.

Billigste Einkaufsgelegenheit für Wohltätigkeitszwecke

Julius Höck, Weinhandlung,
Kriegstrasse 6 • Telephon 74
Hauptniederlage mit glasweisem Ausbaur Waldstr. 41
Ecke der Kaiserstrasse, gegenüber der neuen Hof-Apotheke
empfiehlt sein großes Lager in- und ausländischer
Weine, feiner Liqueure und Punschessenzen:
Badische, Elässer, Pfälzer, Rhein- und Moselweine.
Fischweine weiß von 55 und roth von 70 Pfg. per Flasche an.
Burgunder- und Bordeauxweine von Mk. 1.— per Flasche bis zu den
feinsten Sorten.
Griechische Weine, Malaga, Sherry, Portwein, Vermouth, Tokayer,
direkt importirt.
Deutsche Schaumweine:
Kaiserblume, Gebr. Hoehl, Burgeff, Math. Müller, Kupferberg, Oppmann,
Henckell, Kaiserperle der Gettellerei Wachenheim.
Eigene geschäftlich geschützte Marken:
Markgräfler Schaumwein und Markgraf Cabinet.
Victor Cluquot—Reims—Etriville und E. Mercier—Epernay—Luxemburg.
Französische Champagner:
Heidsieck Monopole und Moët & Chandon.
Girsch- und Zwetschgenwasser, Cognac, Rum, Arac, Whisky,
„Doornkaat-Genover“, hochfeiner Wachholder etc.
Fahweine, weiß und roth, von 45 und 50 Pfg. per Liter ab meinen Patentkellern in
Fässern von 20 Liter an oder in Literflaschen abgefüllt.
Bordeaux- und Süddeutsche direkt ab Produktionsort zu Originalpreisen oder ab Zoll-
keller hier.



Regenschirme
in reicher Auswahl und in nur bester
Ware und solidester Arbeit empfiehlt,
weil keine Ladenmiete, zu den billigsten
Preisen
Val. Reinhart,
Herrenstraße 16, 2. Stod.
Reparieren und Reberziehen
schnell und pünktlich.
Hôtel-Restaurant Café Nowack.
Tel. 1481. **Katholisches Vereinshaus.** Tel. 1481.
(Güllingerstraße, gegenüber dem Albtalbahnhof und der Festhalle.)
Bedelegen anschlattete Fremdenzimmer. Neu hergerichtete Re-
staurations-Kolale. Guter Mittagstisch. Vorzügliche Küche. Keine Weine.
Frei von Seldenecksches Bier. Verschiedene große und kleine Säle für
Vereins- und Familienfeste. Billard. Gartenwirtschaft.

Haushälterin.
Fraulein, 40 Jahre alt, tüchtig in
Küche und Haushalt, wünscht Verhältnisse
haben auf 1. April 1904 ihre Stellung
zu ändern und sucht, geführt auf gute
Zeugnisse, Stelle zu einem einzelnen Herrn,
am liebsten zu einem Gelehrten. Offer-
ten beziehe man unter Nr. 35 an die
Expedition dieses Blattes einzuliefern.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil:
Josef Theodor Meyer.
Für kleine badische Chronik, Lokales,
Bermüchte Nachrichten u. Gerichts-
saal:
Hermann Vahler.
Für Reuilleton, Theater, Konzerte,
Sport und Wissenschaft:
Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und
Landwirtschaft, Inzerate und Nekrolog:
Heinrich Vogel.
Sämtliche in Karlsruhe.
Notationsdruck und Verlag der „Klein-
gesellschaft“ „Adonia“ in Karlsruhe,
Kaiserstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.